

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag, Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Schalter-Office geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertraut:

„Tagblatthaus“ Nr. 6630-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: M. 1.20 monatlich, M. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangierlohn. M. 4.80 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich in Wiesbaden. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zeitungs-Vertriebsstelle, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Korbach: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 25 Pfg. für deutsche Anzeigen; 35 Pfg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für deutsche Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitabständen entfällt der Zuschlag. — Anzeigen-Ausnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Freitag, 17. Mai 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 228. • 66. Jahrgang.

Der Tagesbericht vom 17. Mai.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 17. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Monitor beschoss Ostende und fügte der Beschießung erhebliche Verluste zu.

An den Kampfzonen war die Feuerkraft nur in wenigen Abschnitten gesteigert. Keine Erkundungstätigkeit hielt an. Bei St. Pierre stürzten englische Bomben auf die Scarpe und bei Beaumont-Hamel sowie bei erfolgreichen eigenen Unternehmungen südlich von Arras machten wir Gefangene.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Western wurden 18 feindliche Flugzeuge und 1 Zerstörer abgeschossen. Leutnant Bönenhorst errang seinen 22., Leutnant Windisch seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Unsere Bombengeschwader gegen die feindlichen Etappen.

W. T.-B. Berlin, 16. Mai. Deutsche Bombengeschwader entwickelten in der Nacht vom 15. zum 16. Mai rege Tätigkeit. Bei Dürenkirchen, Calais, Boperinghe wurden Munitionslager und Wohnanlagen mit großen Bombenmassen belegt. In allen Stellen wurden Treffer einwandfrei beobachtet. Auch der Westbahnhof und die Unterfüße in Amiens wurden von unseren Geschwadern mit gutem Erfolg angegriffen. Explosionen und Brände waren die Folge.

Verlustreiche französische Unternehmungen.

W. T.-B. Berlin, 16. Mai. Auch am 15. Mai früh haben die Franzosen in der Gegend des Herbaches wieder angegriffen. Ihre vorgehende Infanterie erlitt in unserem Feuer schwere Verluste und verstrickte sich in dem völlig zertrümmerten und verchlammten Trichterfeld in der Gegend der Höhe 44. In unerschütterlicher Haltung haben unsere Truppen den Angriff abgewiesen. Die gestern erreichte Linie ist in unserem Besitz. Dem Feind hat keine verlustreiche Unternehmung also auch dieses Mal keine Erfolge gebracht, wohl aber große Opfer an Menschenleben gekostet.

Ein neuer Fliegerangriff auf Paris.

Genf, 16. Mai. (Ab.) Die Pariser Bevölkerung ist heute nacht zweimal, um 11 Uhr abends und 2 Uhr morgens, wegen Fliegergefahr alarmiert worden. Nach einem Telegramm der Agence Havas wurden mehrere Bomben über die Vororte abgeworfen.

Auch französische Dumdumgeschosse!

Auch die Franzosen machen sich neuerdings wieder des Verbrechens schuldig, daß sie die völkerrechtswidrigen Dumdumgeschosse verwenden. So erhielten am 26. April die deutschen Linien südlich von St. Marie-a-Py Feuer von französischen Infanteriegeschossen, deren Spitzen offenbar mit maschineller Vorrichtung abgekniffen waren. Der Typ dieser Patronen entspricht ganz dem schon früher von den Engländern gebrauchten Geschoss. Das englische Vorbild scheint also auch hier wieder Schule machen zu wollen.

Die Rahl der Amerikaner an der Westfront.

Berlin, 16. Mai. (Ab.) Die Angaben der Entente und der Amerikaner über die Zahl der in Frankreich befindlichen amerikanischen Truppen ist nicht zutreffend, sondern diese Zahl ist in Wirklichkeit ganz wesentlich geringer und entspricht unseren bisherigen Berechnungen durchaus.

Die Franzosen die Elise-Vorhänge behandeln!

W. T.-B. Berlin, 16. Mai. Die Franzosen die Elise-Vorhänge behandeln, zeigt sich an dem typischen Beispiel der folgenden eidlichen Aussage: „Am 4. Mobilmachungstage meldete ich mich in Maßheim in Baden und wurde als Landsturm ohne Waffe wieder zurückgeschickt. In meinem elterlichen Hause zu Thann wurde ich am 8. September mit anderen Wehrpflichtigen von den Franzosen ergriffen und gewaltsam nach Frankreich transportiert. Man sagte, wir sollten bei der Entente helfen. In Frankreich aber nicht! Wir haben keine Arbeit für euch, wer kein Geld hat, muß sofort Soldat werden. Trotz heftiger Weigerung wurden wir Elise-Vorhänge zur Musterung geführt. Ich wies darauf hin, daß ich in Deutschland bei vier Musterungen als untüchtig entlassen sei, trotzdem wurde ich, wie auch sämtliche Elise-Vorhänge, zu Soldaten gemacht. Wir kamen zur Ausbildung nach Constantine in Nordafrika und blieben dort bis zum März 1915. Als wir zur Kampffront nach Frankreich schickten, erklärte ich erneut, daß ich Deutscher sei und unter keinen Umständen gegen das Vaterland kämpfen werde. Man antwortete, daß ganz Elise-Vorhänge von den Franzosen exekutiert sei und wir nun wieder Franzosen wären. Wir kamen nach Toulon bei Nyon, wo wir falsche Namen und dementsprechende falsche Militärpapiere und Erkennungsmarken erhielten. Die Vorgesetzten redeten uns nur noch mit dem falschen Namen an. Ich habe nichts unversucht gelassen, um den Kampf gegen meine Landsleute zu vermeiden, aber alles war vergeblich. Erst am 25. Sept. 1915 gelang es mir, mich von meinen Landsleuten gefangen nehmen zu lassen, worauf ich wieder in die Heimat zurückkehren konnte.“

Die Italiener an der Westfront.

Br. Jülich, 17. Mai. (Fig. Drahtbericht, Ab.) Nach Meldungen des „Rheinischen Tagblattes“ beträgt die Stärke der deutschen Verbände an der Westfront vier bis

fünf Divisionen. In Italien stehen augenblicklich nur eine englische und französische Division an der Front, während die Reserven in der Hauptsache aus Besatzungs- und Stappetruppen bestehen sollen.

Fliegerleutnant Bongart.

Man schreibt der „Frl. Jg.“: Nach Rittmeister v. Rüdiger war Leutnant Bongart der erfolgreichste deutsche Kampfflieger, sein Name stand in der Liste der erfolgreichsten Flieger noch vor ein paar Tagen an erster Stelle. Zu derselben Zeit hatte aber Leutnant Bongart seine Fliegerlaufbahn schon beendet, wenn auch etwas glücklicher, wie seine erfolgreichsten Kameraden. Im Luftkampf hat Leutnant Bongart ein Auge verloren und liegt jetzt in einem Lazarett. Kunde von dem trübseligen Schicksal dieses Fliegerbalsams gibt der Brief eines Fliegers aus Joppot, der seiner Heimatzeitung schreibt:

„Heute nachmittag kam ein Fokker-Dreidecker herunter, überschlug sich und landete kurz vor der Fliegerherde mit einem ausgefahrenen Ruder, Motorstopp. Er ging erst um seinen Apparat herum, beschau ihn sich, kam dann mit herunterhängendem Kopf und entgegengesetzter Hand: „Leutnant Bongart“ und machte noch eine Verbeugung. Ein Held. Wir verbanden ihn, ich bestellte sofort ein Auto, er hatte fürchterliche Schmerzen, da das Geschoss in der Nase saß und er keine Luft durch die Nase bekam. Er sagte noch: Ja, ja, wir kommen alle ran. Ein Engländer hatte ihn im Luftkampf direkt von vorn getroffen. Sein Flugzeug war ganz zertrümmert und mit Blut bespritzt. Mit dieser fürchterlichen Verwundung konnte er noch landen und gehen, doch nicht mehr lange. Er bekam dann eine Morphiumspritze, da lag er ganz ruhig. Sicher kommt er gut davon, wenn er auch nicht mehr fliegen kann.“

Leutnant Bongart, Ritter des Pour le Mérite, hat insgesamt 36 feindliche Flieger im Luftkampf bezwungen.

Neue U-Bootsfolge im Mittelmeer.

W. T.-B. Berlin, 16. Mai. (Amtlich.) Unsere Mittelmeer-Unterseeboote vernichteten über

25 000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Schiffsraums. Der Hauptanteil an diesen Erfolgen hatte das von Kapitänleutnant Marschall befehligte Unterseeboot. Die englischen beladenen Dampfer „Kusang“ (4895 Brt.) und „Comway“ (4003 Brt.) wurden aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, der ganz neue, mit zwei Hilfsmotoren versehene amerikanische Biermast-Kreuzer „City of Pensacola“ (705 Brt.) durch Sprengpatronen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein Besuch auf dem zerstörten englischen Kreuzer „Vindictive“.

Berlin, 15. Mai. Unser Berichterstatter schreibt uns über seinen Besuch auf dem kürzlich bei Ostende gesunkenen englischen Kreuzer „Vindictive“. Der Kreuzer „Vindictive“, der an der Seinfahrt von Ostende liegt, ohne den Schiffsverkehr auch nur im geringsten zu behindern oder zu beeinträchtigen, bietet auf seiner Oberfläche ein solches Bild der Zerstörung durch Artilleriewirkung, wie es selbst in diesem Kriege selten ist. Die Boote, die an ihn heranfahren, werden an den rissigen Rändern von Granatsplittern in seiner Vangerung festgemacht über eine zerplitterte Leiter klettert man hinauf, an Deck liegt alles durcheinander: Masten, Schornsteine, Sirenen, Panzerplatten, Treppen, Lärme und Trümmer aller Art, deren Verlust und Bestimmung nicht mehr zu erkennen ist. Auf der einen Seite sieht man noch die Überbleibsel von 2 Solatzen, die seinerzeit beim ersten Besuch der „Vindictive“ vor Gibraltar zum Landen des Schiffes dienten, dem damals ein schnelles, blutiges Ende bereitet wurde. Jetzt hängen die Anker der Brückenstege hilflos herab. Alles, was hier umherliegt, ist völlig zertrümmert, von Holztrestern schwerer Kaliber umgestürzt und durch zahllose Splitter siebentisch durchlöchert. Zwischen all diesen Trümmern trifft man noch auf die Blutbüten der fast restlos aufgegebenen Beladung. Die Toten des „Vindictive“, darunter der aus dem verwundeten Kommandostand geborgene Kapitän, erhielten ein ehrenvolles Begräbnis. Die verbleibende Opferung dieser tapferen Seeleute erhöht noch den Eindruck der Ergebnislosigkeit des Unternehmens. Selbst jeder feindliche Flieger, der sich in den nächsten Tagen durch unsere Überwachte mochte erkennen, daß die breite Einfahrt des Hafens freigeblieben ist. Während mehrere kleinere Schiffe neben der „Vindictive“ lagen, passierten größtenteils die Einfahrt gleichzeitig, sie können aneinander vorbeifahren und einander ausweichen, ohne durch den an der Seite liegenden Kreuzer in ihrer Manövrierfähigkeit beeinträchtigt zu werden. Wenn jetzt der Frieden geschlossen würde, könnten noch heute übersee-dampfer beschießbar Größe im Hafen von Ostende ein- und ausfahren. Unsere durch den zweimaligen vergeblichen Überwachteversuch der Engländer in ihren längst vorbereiteten Abwehrmaßnahmen vortrefflich eingeleiteten Feuerkraft und Wirkung die „Vindictive“ beweist, werden jeden weiteren Anschlag des Feindes zu vereiteln helfen.

Die englischen Minen in schwedischen Gewässern.

W. T.-B. Berlin, 16. Mai. (Amtlich.) In den letzten Tagen wurden in der schwedischen Presse verschiedentlich Un-

fälle durch Minen im Kattegat gemeldet, denen auch neutrale Fischerfahrzeuge zum Opfer fielen. Die englische Admiralität teilt dazu amtlich mit, daß von englischer Seite im Kattegat und Skagerrak keine für die Handelschiffahrt gefährlichen Minen ausgelegt seien und schreibt dies den Deutschen bei ihrer gewohnten Verachtung für die Interessen der Neutralen zu. Demgegenüber wird auf die zahlreichen schwedischen Mitteilungen hingewiesen, daß die kürzlich im Kattegat gesunkenen und sogar innerhalb der schwedischen Seekeitsgewässer festgestellten Minen unzweifelhaft englischen Ursprungs waren. Jede weitere Erklärung der englischen Seeweise erübrigt sich.

Schwedische Entente.

W. T.-B. Stockholm, 16. Mai. Zu der Angelegenheit des englischen Minenfeldes vor der schwedischen Küste schreibt „Svenska Dagbladet“ (Malmö): Es muß als empörend bezeichnet werden, daß in aller Stille das offene Meer an den Küsten der neutralen Länder mit Minen gesperret wird. Man hat uns in keinem Falle Mitteilung gemacht, um es vor den Deutschen geheim zu halten, aber man hat gleichzeitig keine Bedenken gehabt, die freie neutrale Schifffahrt der größten Gefahr auszusetzen. Mit zynischem Gleichmut überließ man es den Neutralen, sich selbst Kenntnis von dem neuen Minenfeld zu schaffen, und Schweden mußte diese Entdeckung mit dem Verlust von Fischdampfern und tüchtigen Fischern bezahlen.

W. T.-B. Stockholm, 15. Mai. Wie die schwedischen Blätter melden, hat das englische Minenfeld vor der schwedischen Küste jetzt ein neues Opfer gefordert. Vor der Küste wurde gestern nachmittag ein Fischerboot in die Luft gesprengt, wobei vier Mann getötet wurden. Die meisten fahrenden Schiffe sind gezwungen ihre Entreise aus „Svenska Dagbladet“ schreibt: Die militärische und politische Offensive verläuft neben einander. Der Nord des holländischen Schiffsraums wie die angeführte Winterung innerhalb der neutralen schwedischen Küstengewässer gehen Hand in Hand mit den verheerenden Verwüstungen, die neutrale Presse zu erfahren, worüber wir in der letzten Zeit einiges erfahren haben. Gerade in diesen Tagen soll das sogenannte Stockholms Telegramm durch etwas Unpassierendes ersetzt werden. Wäre die Nachrichten schon glücklich vollendet, so hätten wir sie jetzt gewiß vielfach mehr verstanden, daß die Minierung an der Ostküste geschehen sei, um die neutrale schwedische Fischerei vor deutschen Übergriffen zu schützen. England legte seine Minen nicht nur in äußere Küstengewässer und trotz des Unglücks, das sie dort unserer Fischerbevölkerung zugefügt haben, sind diese Minen nicht gefährlicher als die anderen. Stockholms „Edningar“ meint, es sei wohl leicht verständlich, daß solche Handlungen mehr als etwas anderes die Stimmung in neutralen Ländern verärgern. „Stockholms Dagblad“ weist besonders auf die auffallenden Bemerkungen der ententefreundlichen Presse hin, den ganzen Vorgang möglichst zu bagatellisieren.

Die unehrerliche Abnahme der englischen Einfuhr.

W. T.-B. London, 16. Mai. Bei der Einbringung der Budgetvorlage im Unterhaus lenkte der Präsident des Handelsamts Stanley die Aufmerksamkeit auf die ungeheure Abnahme der Einfuhr des Landes seit Kriegsbeginn. Die gesamte Einfuhr im Jahre 1917 betrug nur zwei Drittel der Einfuhr des Jahres 1913, in diesem Jahr wurde sie schätzungsweise nicht mehr als die Hälfte derjenigen von 1913 betragen. Vor dem Krieg würde niemand prophesiert haben, daß das Land bei der offenbar ganz geringen Einschränkung mit etwa der Hälfte Einfuhr vor dem Krieg auskommen könne. Dies sei eine wertvolle Lehre und sollte auch nach dem Krieg nicht vergessen werden. Wir sollten es uns nicht wieder erlauben, für einen so großen Teil unserer wesentlichen Bedürfnisse von fremden Quellen abhängig zu werden, es sei eine völlige Wandlung des ganzen industriellen Lebens eingetreten, aber heute im vierten Kriegsjahr sei die Gesamtzeugung der Industrie nur ganz klein wenig niedriger als vor dem Krieg. Stanley hob die von den Mannschaften und Offizieren der Handelsflotte bewiesene Tapferkeit hervor, von welchen 12 500 seit Kriegsbeginn das Leben verloren hätten, aber trotzdem gebe es keinen Fall, daß ein Offizier oder ein Mann nicht fähig sei, wenn das Schiff klar sei.

Französisches Auftreten gegen die Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Wirtschafts-Abkommens!

W. T.-B. Berlin, 16. Mai. Die Verhandlungen der deutschen und schweizerischen Unterhändler über den Abschluß eines neuen Wirtschaftsabkommens hatten zu einer für beide Teile befriedigenden Lösung geführt. Die Bedingungen und die Annahme des Vertrags waren vom schweizerischen Bundesrat am Dienstagabend genehmigt worden, so daß den Vertrag von den beiderseitigen Delegierten am Mittwoch, den 15. Mai, endgültig aufgesetzt werden konnte. Es war darin durch die französische Kohlenofferte bereits verursachten Schwierigkeiten in der Weise Rechnung getragen, daß deutscherseits auf die Kohlenverwendungskontrolle so lange verzichtet wurde, als Frankreich seine Zusage auch nur annähernd im selben Verhältnis erfüllen würde wie Deutschland. Auf das plötzliche Zugewandertwerden des französischen Geschäftsträgers ist in letzter Stunde das schon genehmigte Abkommen zurückgezogen worden. Die französische Regierung hat der Schweiz die Forderung gestellt, den Vertrag nicht zu unterzeichnen, widrigenfalls das Kohlenangebot hinfällig würde. Für diesen Fall hat der französische Geschäftsträger der Schweiz den Wirtschaftskrieg seitens der Entente in Aussicht gestellt.

DEUTSCHE BANK.

Besitz.

Abschluss am 31. Dezember 1917.

Verbindlichkeiten.

Bargeld, Sorten, Zinsscheine u. Guthaben bei Abrechnungsbanken	496,599,508 65	Grundvermögen	275,000,000 —
Guthaben bei Banken und Bankfirmen	509,630,203 08	Rücklagen	
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	3,053,231,847 30	gesetzlich vorgeschriebene	177,388,031 30
Verzinsliche Deutsche Schatzanweisungen	201,094,382 88	freie	51,611,968 70
Report- und Lombard-Vorschüsse gegen börsengängige Wertpapiere	600,017,130 13		225,000,000 —
(darunter 500 Millionen an Städte und sonstige Körperschaften)			500,000,000 —
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	120,537,306 43	Glaubiger in laufender Rechnung	
(davon am Abschlußstage durch Waren, Verschiffungs-Papiere u. s. w. gedeckt 113 Millionen)		Verpflichtungen für eigene Rechnung	49,440,944 96
Eigene Wertpapiere		seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	20,118,169 50
Gesamtbestand M. 52,680,771.10		Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	287,888,800 31
Anleihen des Reichs- und der Bundesstaaten	38,591,818 53	Einlagen auf gebührenfreier Rechnung	
	5,019,702,197 10	innerhalb 7 Tagen fällig . M. 2,087,195,692 26	
sonstige bei der Reichsbank beleihbare Wertpapiere	6,795,693 30	darüber hinaus bis zu	
sonstige börsengängige Wertpapiere	6,661,449 92	3 Monaten fällig	1,054,889,065 23
nicht notierte Wertpapiere	631,809 25	nach 3 Monaten fällig	479,220,379 23
Beteiligung an Gemeinschafts-Unternehmungen			3,621,305,136 72
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Firmen		sonstige Glaubiger	
Schuldner in laufender Rechnung		innerhalb 7 Tagen fällig . M. 1,211,081,217 23	
gedeckte	937,935,170 99	darüber hinaus bis zu	
ungedekte	224,998,282 17	3 Monaten fällig	85,410,798 15
(außerdem: Schuldner aus geleisteten Bürgschaften 356 Millionen)	1,162,933,453 16	nach 3 Monaten fällig	394,063,705 37
Bankgebäude	44,000,000 —		1,690,555,720 75
Sonstiger Grundbesitz	1 —		5,669,308,772 24
Verschiedenes	1 —	Akzepto	
	Mark 6,309,796,994 74	eigentliche	47,852,091 44
		noch nicht eingelöste Schecks	17,612,513 97
		(außerdem: geleistete Bürgschaften 356 Millionen)	65,464,605 41
		Sonstige Verbindlichkeiten	
		Unerhobene Dividende	1,499,971 —
		Dr. Georg von Siemens-Fond für die Beamten	9,111,145 —
		Rückstellung für Zinsbogensteuer	1,025,000 —
		Uebergangsposten der eigenen Stellen unter einander	1,111,512 —
		Zur Verteilung verbleibender Ueberschuß	12,747,628 4
			62,275,989 09
			Mark 6,309,796,994 74

Ausgaben.

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Einnahmen.

Gehälter, Weihnachts-Zuwendungen an die Beamten, feste Bezüge des Vorstandes, Bezüge der Filialdirektionen und allgemeine Unkosten	36,268,823 23	Vortrag aus 1916	12,272,747 44
Kriegsfürsorge für die Beamten	M. 10,302,345 08	Gewinn auf Zinsen und Wechsel	72,224,087 48
Wohlfahrtseinrichtungen für die Beamten (Klub, Kantinen usw.)	1,141,233 64	Gewinn auf Sorten, Zinsscheine usw.	955,677 —
Beiträge der Bank zum Beamtenfürsorge-Verein	1,911,023 27	Gewinn auf Wertpapiere	2,511,977 24
Steuern und Abgaben	13,354,601 99	Gewinn auf Gebühren	33,533,939 70
Zinsbogensteuer	6,858,648 97	Gewinn auf Dauernde Beteiligungen	3,088,229 21
Gewinnbeteiligung an den Vorstand u. s. w. in Berlin	3,202,308 32		
Abschreibungen auf Einrichtung	947,853 87		
Bankgebäude	1,413,432 58		
Zur Verteilung verbleibender Ueberschuß	62,275,989 09		
	Mark 124,586,658 05		Mark 124,586,658 05

Moderne Verlobungs-Anzeigen
Liefert in kurzer Zeit die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Kontore: „Tagblatt-Haus“
Fernruf 6650/53

Waldbahnhof „Eiserne Hand“.

Mittag- u. Abendessen. Belegte Brote.
Kaffee, Tee, Kuchen, sowie ff. Weine,
Biere und Apfelwein.

Fleischmarken u. Brotmarken sind erforderlich.

Edel-Heißbleim ist wirklich gut.

Aufgesprungene Haut.

Sanoderma-Glycerin ist ein vorzügl. Mittel
gegen rauhe, spröde, oder durch Frost be-
schädigte Haut. 356
Alleinverk.: Schützenhof-Apoth., Langg. 11

Edel-Heißbleim fudt feines Gleiten.

Anzündholz per Saß M. 1.50

Abfallholz per Saß M. 2.50

Sänwlinge von Brettern u. auch runde

Stangen für Bohrenstangen

Liefert frei Haus 408

W. Gall Wwe., Schwalbacher Straße 2

Telephon No. 84.

Wer nicht Edel-Heißbleim probiert, verliert.

Für guten, bürgerlichen Haus-

halt in einem Landhaus bei Wiesbaden wird

ein tüchtiges, selbständiges

Alleinmädchen

gesucht. Tageshilfe vorhanden. Zeit-

gemäße gute Verpflegung. Angebote unter

J. 641 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Edel-Heißbleim macht seinem Namen Ehre.

Nach Beschluss unserer heutigen Generalversammlung gelangt die
Dividende für 1917 auf unsere Aktien
mit 14% gleich M. 84,— für jede Aktie zu nom. M. 600, M. 168,— für jede
Aktie zu nom. M. 1200 und M. 140,— für jede Aktie zu nom. M. 1000 zur
Auszahlung, und zwar
in Berlin an **unserer Couponskasse**, Kanonierstrasse 29/30,
Wiesbaden bei der **Deutschen Bank**
Zweigstelle Wiesbaden
ferner bei den übrigen inländischen Filialen, Zweigstellen und Depositen-
kassen unserer Bank sowie bei den sonstigen Zahlstellen.
Die fälligen Gewinnanteilscheine No. 48 sind auf der Rückseite mit dem
Firmenstempel oder dem Namen des Einreichers zu versehen. P555
Berlin, den 15. Mai 1918.

Deutsche Bank

Gewinner. Mankiewitz.

„Weltall-Stofffarben“

sind die besten.

Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9.

Edel-Heißbleim ist unübertrefflich.

Spinat

Spd. 20 Pf.

Römischkohl

Spd. 20 Pf.

Spargel, Kopfsalat

billig. F491

Verkauf an jedermann.

Städt. Markstand

3 Bleichstraße 3.

Kopfsalat

und Röm. Kohl

auch größere Posten für

die Feiertage hat abzu-

geben

Fr. Debrich,

Gärtnerei,

Eingang Ende Hoch- und

Knausstraße.

Schöner Spinat

a Bund 25 Pf.

Kranzchen, Eltville Str. 7

Reiser-Besen

abgegeben.

M. D. Brühl, Rixha. 11.

Telephon 2199.

Anzündholz

ab Lager per Zentner

5.50 M., frei Haus per

Zentner 6.50 M. Karl

Früh, Dohheimer Str. 82.

Telephon 1088.

Haubenneße,

echtes Haar,

prima Qualität,

Stück 1.50 M.,

3 Stück 4.25 M.

M. D. Brühl,

Rixha 11. Tel. 2199.

Gesichtsbürsten

statt Schabwurm u. Lotzen

empfiehlt die

Flora-Drogerie

Str. Dohstraße 5.

Parfettboden- u.

Linoleumwachs

flüssige Bohnermasse und

festes Parfettwachs ver-

läuflich.

W. Gall Wwe.,

Schwalbacher Straße 2.

Telephon 84.

Wagner. Schmied.

Handleiterwagen

prima fest, stark gebaut.

5—10 Str. Tragkraft, bis

zu verl. Selbstmüßig. 15.

1. Stnd. Petri.

Gute Kräfte

empf. sich zum Umbauern.

Dem. Rixha, Rixha. 11.

Telephon 2199.

Schnell-Sohlerei

Schwalbacher Str. 23.

Gummifohlen, Leder-Ab-

schle, Reparaturen sofort

und billig.

Hotel Erbprinz

Mauritiusplatz 1.

Täglich

Konzert

eines erstklassigen

Damen-Streich-

Orchesters.

In eingemachte

Gurken

auch an Wiederverkäufer

abzugeben. B 3050

Früh Denrich,

Blücherstr. 24. Tel. 1914.

Gold. Damen-Armband

mit 18 Karat Gold bis

100 Gramm verloren. Gegen

Belohnung abzugeben im

Carobäischen Hof.

Eisdat

hat am Mittwoch nach.

seine Prieftasche verloren.

Eltville od. Doh. Str.

Inhalt: 18 Karat Gold und

sonstige Werte. Der Finder

bittet um Rückg. bei H. H.

Schierl, Str. 20, S. P.

Verl. Donnerstag abend.

R. Galtel, Blücherstraße.

schw. Handtasche

m. 2 Porten, m. Inhalt.

Bel. Elertstraße 2, 1. l.

Bel. Elertstraße 2, 1. l.

Bel. Elertstraße 2, 1. l.

Bel. Elertstraße 2, 1. l.

Bel. Elertstraße 2, 1. l.

Bel. Elertstraße 2, 1. l.

Bel. Elertstraße 2, 1. l.

Kurhaus Wiesbaden

Samstag, den 18. Mai 1918, abends 8 Uhr,

im kleinen Saale:

Karl Heinz Hill-Abend.

Ernstes und Heiteres aus eigenen Werken.

Zum Besten der Städtischen Kriegsfürsorge.

Teil I: „Vom Gold der Deutschen Treue“.

Teil II: „Frohmut heisst unser Kampf-

genoss“.

Eintrittspreis: 1.—10. Reihe: 3 Mk.,

11. bis letzte Reihe: 2 Mk., Galerie 1 Mk.

(Sämtliche Plätze nummeriert.) F621

Städtische Kurverwaltung.

Setet heutige Annonce betr. Edel-Heißbleim.

Thalia-Theater.

Kirchgasse 72. :: Telephon 6137.

Heute Freitag Abend 8 1/4 Uhr:

Letzte Aufführung der Harmoniefilme

Beethoven u. die Frauen

sowie die Tanznummern des

Balletts vom Deutschen Opernhaus Berlin.

Ab morgen Samstag:

Valdemar

Psylander

in dem hervorragenden Schauspiel

Der Flammentanz.

Sowas ist

Edel-Heißbleim

so beliebt? Weil er beinahe alles liebt. Unentbehrlich

für beinahe jede Fabrikation und Industrie.

Ein Versuch garantiert befriedigende Abnahme.

A. Friedländer, Chemische Fabrik, Berlin S. O.

Vertreter:

M. Bauer & Co., Wiesbaden.

Fernruf 1476.

